Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Wohnungswesen**

Band (Jahr): **2 (1927)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und breiter als der Rost bemessen sein muss. Die Bestimmung, dass ein Ofen zugleich für Holz- und Kohlenfeuerung dienen müsse, steht somit zu den Erkenntnissen der Feuerungstechnik in einem krassen Widerspruch und sollte aus den Lieferungsbedingungen endlich einmal verschwinden.

Mit der Beschickung der Feuerung mit Brennstoff und der Entzündung deselben ist aber die Bedienung eines Ofens noch keineswegs erledigt. Dazu gehört nämlich auch noch eine sachgemässe Regulierung der Luftzuführung. Tritt zu viel Luft zum Rost, dann erfolgt bekanntlich ein zu rascher Abbrand und in der Folge entstehen in der Feuerung ausserordentlich hohe Temperaturen. Dies ist insofern von Nachteil, als damit die Schlackenbildung begünstigt wird. Bei Temperaturen von 1200° C. an wird nämlich die Asche, die zur Hauptsache aus mineralischen und metallischen Bestandteilen besteht, flüssig. In diesem Zustand setzt sich dieselbe an den Wandungen der Feuerung fest und bildet so die lästigen Schlacken, die mitunter nur mit grosser Mühe entfernt werden können. Um die Schlackenbildung zu vermeiden oder doch wenigstens auf ein erträgliches Minimum zu reduzieren, muss jeweilen die Zugsgeschwindigkeit so weit vermindert werden, dass das Feuer in einer rötlich-weissen Flamme ruhig weiter brennt.

Ein zu starker ungehinderter Zug ist aber auch noch in einer anderen Hinsicht von grossem Nachteil. Denn je stärker der Luftstrom ist, der durch die Feuerung zieht, desto grössere Lufmengen nehmen an der Erwärmung teil, und desto grössere Wärmemengen werden durch sie ins Kamin entführt. Wie sich dies auswirkt, lässt sich am besten bei einem Waschherd beobachten. Strodelt nämlich das Wasser über, dann sperrt die Waschfrau einfach die Heiztüre auf und sofort wird es im Waschhafen ruhig. Der ungehinderte Luftzutritt bewirkt also eine so starke Abkühlung des Waschhafens, dass die Temperaturen des Wassers sofort unter den Siedepunkt fallen. Demgemäss erfolgt bei einer geöffneten Heiztüre auch bei einem Ofen eine rasche Abkühlung und ein teurer Heizbetrieb ist die Folge. Umgekehrt ist aber auch eine zu starke Drosselung des Zuges von Nachteil. Bei ungenügender Luftzuführung tritt zunächst eine Verlangsamung der Verbrennung ein, die zuweilen so stark ausgedehnt wird, dass die Feuerung nurmehr als Generator arbeitet, d. h., die Verbrennung besteht lediglich noch in einer Entgasung des Brennstoffes, wobei dessen flüchtige Bestandteile mangels Vorhandenseins von Sauerstoff in Form von Russ und Kohlenoxyd abziehen. Kohlenoxyd ist aber ein Gas, das beim Austritt in die Wohnung nicht blos für die Gesundheit der Menschen sehr gefährlich wird; sondern es bindet zugleich beträchtliche Wärmemengen in sich. Zieht z. B. 1% Kohlenoxyd in das Kamin ab, so entsteht dadurch im Feuerungsbetrieb ein Wärmeverlust von 3—5%. (Fortsetzung folgt.)

MITTEILUNG

Die **Redaktion des «Werk»**, Schweizer. Monatsschrift für Architektur, Kunstgewerbe, freie Kunst, (Verlag Gebr. Fretz A.-G. in Zürich) ist von Herrn Dr. phil. J. Gantner infolge seines Wegzuges nach Frankfurt a. M. übergegangen auf Herrn Prof. Hans Bernoulli, Architekt in Basel, unsern sehr geschätzten gelegentlichen Mitarbeiter. Wir freuen uns über diese Wahl des Vorkämpfers der Kleinhausbewegung und beglückwünschen Herrn Prof. Bernoulli aufs beste!

Der **Schweizerische Werkbund** hat am 9./10. September 1927 in Zürich seine diesjährige Tagung abgehalten. An der Generalversammlung und an seiner öffentlichen Kundgebung im Rathaus wurden die Ideen und Ziele des Werkbundes, besonders im Hinblick auf den Wohnungsbau durch einige prominente Vertreter des Bundes in der Schweiz und in Deutschland, dargelegt und neu formuliert.

Am 12.—14. September 1927 hat im Haag (Holland) der **IV. Internationale Hausbesitzerkongress** stattgefunden.

Die aus der Schweizerischen Angestellten-Kammer dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund, der Sozialdemokratischen Partei und dem Schweiz. Mieterverband bestehende «Arbeitsgemeinschaft» hat an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet auf eine rasche Behandlung der Postulate Sträuli-Baumberger betr. **Wohnungsbau und gesetzliche Festsetzung des Mieterschutzes.** In diesem Sinne ist auch eine Motion Huggler aufgestellt worden.

Haushaltungen ohne Wohnung.

In Preussen ist vor einiger Zeit erneut eine Wohnungszählung durchgeführt worden. Die Ergebnisse zeigen mit erschreckender Deutlichkeit, wie viel noch fehlt zur «Lösung der Wohnungsfrage». Insbesondere ist die Zahl der Haushaltungen ohne eigene Wohnung noch an manchen Orten erschreckend hoch. So gab es in

Berlin	89146	Haushaltungen ohne Wohnung
Hannover	3079	„
Gelsenkirchen	703	„
Hamborn	367	„
Münster	312	„
Bochum	1012 (7,79%)	„
Erfurt	1098	„
Barmen	2157	„
Altona	5298	„
Königsberg	7589 (9,89%)	„

K. S.

HAUS UND GARTEN

Das Sterilisieren von Fruchtsäften mittels Elektrizität.

Die schöne Obsternte-Zeit ist gekommen und an viele tritt damit die Frage heran: Wie kann man von dem Ueberfluss, mit dem uns diese goldene Zeit beschenkt, einen Teil für den langen Winter und Frühling retten. Das kann auf mannigfaltige Art geschehen: als Lager- oder Dörrobst, in Form von Konserven und schliesslich in Form alkoholischer Getränke (Most, Wein oder Branntwein). In solchen Getränken werden jedoch die grossen Nährwerte des Frischobstes nicht aufgespeichert; sie gehen bei der Gährung zum grössten Teil verloren. Von einsichtigen Kreisen sind deshalb in den letzten Jahren Anstrengungen gemacht worden, die Nährwerte, statt sie durch Gärung zu zerstören, in Form unvergorener Fruchtsäfte zu erhalten. Der Erfolg dieser Anstrengungen wird von Jahr zu Jahr deutlicher. Der alkoholfreie Süssmost ist heute fast überall erhältlich, und er ist für jung und alt ein äusserst bekömmliches und erfrischendes Getränk.

Solchen Süssmost kann jedermann auf einfache Weise selbst herstellen. Die nötigen praktischen Winke dafür gibt das sogenannte «Süssmostbüchlein» der Genossenschaft für gärungslose Obstverwertung in Zug. Im Wesentlichen beruht das Verfahren darauf, die vorhandenen Gärungserreger abzutöten und neuen den Zutritt zu verwehren. Die Abtötung geschieht am einfachsten durch Erwärmung des Saftes auf mindestens 65° C. (Pasteurisieren). Der Saft wird dazu frisch von der Trotte weggenommen (spätestens nach 8 Stunden), auf etwa 70° erhitzt und dann unter vollständigem Luftabschluss bis zum Gebrauch aufbewahrt.

Die Erhitzung geschieht am einfachsten auf elektrischem Wege. Man kennt dazu folgende praktisch bewährte Methoden:

1. Das Sterilisieren im Fass kommt hauptsächlich für landwirtschaftliche Betriebe in Frage, zur Deckung des Eigenbedarfs und zur Herstellung einer kleinen Menge (ein paar hundert Liter) Handelsware. Man benützt dazu den elektrischen Trichterapparat, der in das Spundloch des Fasses geschraubt wird. Die übliche Grösse der Fässer beträgt 50 bis 100 Liter, der Anschlusswert des Apparates rund 2,5 kW, die Erhitzungsdauer 2 bis 3 Stunden für 100 Liter, der Stromverbrauch rund 10 kW pro 100 Liter. Der Apparat kann an Motoren- oder Kraftstecker (dagegen nicht an Lichtstecker) angeschlossen werden.

2. Für Haushaltungen ist das Flaschenverfahren sehr empfehlenswert. Hierzu können gewöhnliche ½—10 Literflaschen verwendet werden. Die Erhitzung geschieht im Wasserbad; hiezu eignet sich der elektrische Futterkessel vortrefflich. Zu beachten ist, dass die Flaschen sich nicht zu rasch erwärmen, bezw. abkühlen, da sonst die Gefahr des Springens gross ist.

Gebr. P. & R. Schürmann, Zürich 3
Telefon Selnau 84.54 - Bertastraße 70
406
Spezialgeschäft für keramische Wand- und Bodenbeläge
Fachgemässe Ausführung. - Konkurrenzlose Preise.

Steckkontakt und Leitungsschäden.

Einer der Hauptvorzüge der elektrischen Beleuchtung liegt darin, dass ohne grosse Umstände jede Stelle der Wohnung mit einer Lampe erreicht werden kann. Mittler hiezu sind die Steckdosen und die sogenannten Zwischenfassungen. Aber wie wird gegen diese Vorrichtungen gesündigt. Gewaltsam werden die Stifte schief eingesteckt. Sitzt dann der Stecker nicht mehr fest, so flackert das Licht. Durch Aufweiten der geschlitzten Steckerstifte mit einem Messer oder einem Schraubenzieher kann der Schaden wieder einigermassen behoben werden. Will man den Stecker aus der Steckdose entfernen, so darf man niemals an der Leitungsschnur ziehen. Man fasse mit der einen Hand den Stecker, mit der andern die Dose, dann ist eine Beschädigung der Leitungsschnur unmöglich. Ebenso muss streng darauf geachtet werden, dass die Leitungsschnur sich nicht verdrillt. Zu bald bricht dann die Umspinnung und die Isolation. Kurzschlüsse sind die Folge. Steckkontakte und Leitungsschnüre müssen sorgfältig behandelt werden; Schäden sollte man sofort beheben lassen, ehe ein Unglück geschieht.

Verbandsnachrichten - Nouvelles des Sections

Allgemeine Baugenossenschaft Zürich.

Wir bringen unsern Mitgliedern zur Kenntnis, dass sich unser Bureau ab 1. Oktober 1927 an der Glärnischstr. 35 in Zürich 2, in nächster Nähe der Bleicherwegbrücke, befindet.

Durch die starke Ausdehnung der A. B. Z. wurde die Vermehrung der Bureauräume zur Notwendigkeit, wobei zugleich ihre Verlegung in eine zentralere Lage als zweckmässig erschien. Unsere Genossenschaft hat seit ihrer Gründung eine grosse Entwicklung hinter sich. Wir zählen an unserm neuen Geschäftssitz noch in vermehrtem Masse auf die tatkräftige und treue Mitarbeit unserer Mitglieder, damit die Entwicklung unserer Genossenschaft zum Wohle der gesamten Mieterschaft unvermindert fortschreitet.

Wir geben ferner bekannt, dass die Gruppe Wiedikon vom 2. Oktober an im Restaurant «Alpenrösli» Zweierstrasse-Weststrasse eine Einzahlstelle errichtet und dort jeden Sonntag-Vormittag von 10—12 Uhr Mitgliederbeiträge und übrige Einzahlungen für die A. B. Z. entgegennimmt. Da sich die bis jetzt in den Gruppen Aussersihl und Industrie bestehenden Einzahlstellen sehr gut bewährt haben, ist zu wünschen, dass noch andere Gruppen diesem Beispiel folgen werden.

Mit Anfang Oktober setzt die Agitationstätigkeit in den Gruppen wieder ein. Die Mieter unserer Kolonien werden speziell dringend ersucht, sich den Gruppenvorständen auf ihren Ruf zur Mitgliederwerbung zur Verfügung zu stellen.

Der Zentralvorstand der A. B. Z.

Wand- und Bodenplatten-Beläge
erstellen vorteilhaft 123 II
A. Wahlen & Cie, Bern. Tel. Bw. 30.38

Silin-Mineralfarben altbewährt und erprobt, unverwüstlich und wetterfest
für **farbige Fassaden.** — GENERALDEPOT:
Carl A. Maurer, Architekt
Zürich, Hafnerstrasse 31 546

Steinzeugfabrik Embrach A.-G.
Embrach (Zürich) 382
Beste einheimische Bezugsquelle für
Steinzeugröhren u. Formstücke

Baustoffe Bern K. A. G.
Dr. Schauwecker, Blatter & Cie.
Telephon 2934 Bollwerk 150 Lager Weissenbühl
Spezialgeschäft für
Boden- und Wandplatten

GENOSSENSCHAFT
FÜR
Spengler-, Installations- und Dachdeckerarbeit
ZEUGHAUSSTR. 43 ZÜRICH TELEPH. S. 4847
empfiehlt
Spenglerarbeiten - Dachdeckerarbeiten - Asphaltarbeiten
Sanitäre und Installationsarbeiten.
Geschäftsgründung 1907 92 Beste Referenzen

Gebrüder Lechner, Zürich-Wollishofen
Mechan. Zimmerei - Schreinerei - Treppenbau
Telephon: Selnau 63.15 :: Lettenholz-Moränenstr.
UEBERNAHME VON ZIMMERARBEITEN für Neu- und Umbauten. 407
Spezialabteilung für Treppenbau